

48. Corona-Anlass des Interreligiösen Runden Tisches. Bewilligung Vorfinanzierung und Kostenbeteiligung

50.00

Sachverhalt

Die Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern, Regierungsrätin Jacqueline Fehr, hatte sich im Winter an den Interreligiösen Tisch der Religionen im Kanton Zürich (IRT) gewandt mit dem Vorschlag, im Frühling gemeinsam mit ihrer Direktion einen interreligiösen Corona-Anlass zu gestalten.

Der IRT hat diese Idee aufgegriffen und zwei "Regisseure" eingeladen, ein Konzept für einen solchen Anlass vorzuschlagen, der sowohl einen physischen Anlass beinhaltet, aber auch digitale Elemente und Streaming ins Internet. Dies angesichts der Tatsache, dass die Corona-Entwicklung und die damit verbundenen Einschränkungen noch auf längere Zeit hin ungewiss sind.

Der Zürcher Kommunikationsberater, Journalist und Regisseur Michi Rüegg hat den IRT mit seinem Konzept "Kraftstoff" überzeugt. Er wurde mit der Umsetzung beauftragt. Das gemeinsam mit der Direktion definierte Kostendach beträgt CHF 50'000.

Der Anlass soll einerseits der Opfer der Pandemie gedenken und zu Wort kommen lassen (in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen), andererseits aber auch Trost und Hoffnung ausstrahlen, die in den verschiedenen religiösen Traditionen wurzeln.

Der Anlass wird am 18. April 2021 in der ökumenischen Predigerkirche stattfinden. Dies bewusst am Sechseläuten-Sonntag (in Absprache mit Vertretern der Zünfte), um ihn als Zürcher Anlass zu charakterisieren, im Gegensatz zu einem nationalen Anlass der EKS und SBK, dessen Durchführung an Ostern in Diskussion ist (zum heutigen Zeitpunkt noch offen).

Alle am IRT beteiligten Religionsgemeinschaften und Kirchen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Seitens der Röm.-kath. Kirche werden Synodalratspräsidentin Franziska Driessen-Reding (auch Vorsitzende des IRT) sowie Bischof Joseph Bonnemain vertreten sein.

Erwägungen

Der IRT steht geschlossen hinter diesem Projekt. Wenn es gelingt, der interessierten Bevölkerung aufzuzeigen, dass die Religionsgemeinschaften und Kirchen gemeinsam auftreten, je ihre eigenen spirituellen Schätze einbringen, um so hoffnungsvolle Perspektiven für die schwierige Zeit der Pandemie vermitteln zu können, wäre das ein sehr wertvolles Zeichen für die ganze Gesellschaft.

Der IRT hat jedoch keine eigenen finanziellen Mittel. Die Kosten müssen von den Mitgliedern getragen werden. Die Aufteilung sieht wie folgt aus:

- CHF 10'000: Direktion der Justiz und des Innern
- CHF 1'500: die beiden anerkannten jüdischen Gemeinden (zusammen)
- CHF 1'000: Christkatholische Kirchgemeinde
- CHF 37'500: je hälftig Ev.-ref. Landeskirche und Katholische Körperschaft
- Die nicht-erkannten Religionsgemeinschaften sind von einem Beitrag befreit.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Der Anteil der Körperschaft beläuft sich also auf CHF 18'750. Die Vorsitzende hat dem IRT angeboten, dass die Finanzabteilung der Körperschaft die Rechnungsabwicklung übernimmt und am Schluss den anderen Beteiligten anteilig Rechnung stellt.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Für den Corona-Anlass des IRT am 18. April 2021 wird eine Kostenbeteiligung von CHF 18'750 gesprochen. Der Betrag geht zulasten der Kostenstelle 8651, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat.
- II. Die Kosten in der Höhe von CHF 50'000 für den Corona-Anlass des IRT werden von der Körperschaft vorfinanziert und den übrigen beteiligten Parteien anteilig in Rechnung gestellt.
- III. Mitteilung an
 - Franziska Driessen-Reding, Synodalrat, Präsidentin
 - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
 - Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation und Sekretär IRT
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Sachverhalt

Katja Joho, Geschäftsleiterin der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft Schweiz IRAS COTIS, ist mit einem Unterstützungsgesuch betreffend den Aufbau einer Plattform "religion.ch" an den Synodalrat gelangt. Die Plattform will Informationen zum multireligiösen Leben und Zusammenleben in der Schweiz zur Verfügung stellen, die sich einerseits auf die Einsichten und Erfahrungen der Religionsgemeinschaften, andererseits auf die Ergebnisse religionswissenschaftlicher Forschung stützen. Damit sollen Impulse für den respektvollen Umgang mit religiösen Menschen und deren Spiritualität in den verschiedenen Lebensbereichen (z.B. Schulen, Freizeit, interreligiöse Aktivitäten, Politik, Spitäler) vermittelt werden. Zielpublikum sind alle, die sich in irgendeiner Form Gedanken über die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft machen, darunter auch Politikerinnen und Politiker sowie Medienschaffende.

Die Projektstruktur sieht neben der Trägerschaft von IRAS COTIS eine Steuerungsgruppe, eine Projektleitung und eine Redaktion vor. Katholische Vertreter in der Steuergruppe sind derzeit Ann-Katrin Gässlein (St. Gallen) sowie Charles Martig (Direktor Katholisches Medienzentrum). Die Finanzierung von "religion.ch" erfolgt über Fundraising. Nach fünf Jahren wird das Projekt evaluiert und über die Form der Weiterführung entschieden.

Das Budget für die ersten Projektjahre 2021 und 2022 beträgt je CHF 140'000, für 2023 und 2024 je CHF 180'000. 20% des Ertrags stellen Eigenleistungen dar (Arbeit der Trägerschaft, Honorarverzicht Autorinnen und Autoren, Spenden), 30% stammen aus Förderbeiträgen von Kantonen und Gemeinden sowie von privaten Stiftungen und 20% sollen von Kirchen und Religionsgemeinschaften zur Verfügung gestellt werden.

Erwägungen

Das Projekt knüpft an einen Grundpfeiler der Tätigkeiten von IRAS COTIS an. Die Realisierung ist fest eingeplant – entsprechend der tatsächlich verfügbaren Fördergelder im vollen Umfang oder in reduzierter Form. Eine gewisse Dichte an Beiträgen ist für die Attraktivität der Plattform jedoch notwendig.

Nach Einschätzung des Bereichsleiters Kommunikation ist das Projekt in dieser vernetzten Form auf nationaler Ebene einzigartig und unterstützungswürdig. Es reagiert auf ein weit verbreitetes Bedürfnis in der Politik, im Bildungsbereich und auf akademischer Ebene nach wissenschaftlich verlässlicher, weltanschaulich und religiös neutraler Information über Religion und Religionen sowie über den interreligiösen Dialog. Die Präsidentin Ann-Katrin Gässlein bürgt für diesen seriösen Anspruch.

Die Glaubwürdigkeit des angestrebten Portals steigt dadurch, dass nicht die christlichen Kirchen alleinige Trägerinnen sind, sondern dass anerkannte und nicht anerkannte Religionsgemeinschaften vertreten sind, gemeinsam mit wissenschaftlichen Institutionen und kantonalen Stellen. Ob sich die Plattform im umkämpften Deutungsmarkt über das Phänomen "Religion" bzw. der Religionen schliesslich durchsetzen kann, muss sich erst erweisen. Erfolg ist dem Projekt aber aus kirchlicher Sicht sehr zu wünschen, denn auch unsere Stimme kann dort in die öffentliche Debatte einfließen. Dies ist bei völlig "neutralen"

Katholische Kirche im Kanton Zürich

religionswissenschaftlichen Institutionen (z.B. bei Universitäten) nicht gewährleistet, schon gar nicht bei religionskritischen Organisationen.

Das Projekt befindet sich laut der Gesuchstellerin am Beginn des Fundraisings. Bei mehreren Stellen (z.B. Lotteriefonds), Stiftungen und Kantonen sind Gesuche eingereicht worden. Projekte von IRAS COTIS werden in der Regel von Bund, Kantonen, Stiftungen und Kirchen unterstützt. Da es sich um eine nationale Organisation handelt, wäre nach Ansicht des Ressorts Bildung und Kultur zu prüfen, ob RKZ ihre Beiträge an IRAS COTIS erhöhen und das Projekt weiter mitfinanzieren könnte.

Gemäss dem Finanzierungsplan erwartet IRAS COTIS in den ersten zwei Jahren von den reformierten und katholischen Kantonalkirchen zusammen je CHF 30'000 und in den zwei Folgejahren je CHF 40'000. Die Katholische Kirche im Kanton Zürich wird um einen Beitrag von CHF 10'000 im ersten Jahr 2021 ersucht. Die folgenden zwei Jahre sollen dann mit Beiträgen anderer Kantonalkirchen finanziert werden, das vierte Jahr wieder mit Beteiligung der Zürcher Kirchen. Das Ressort Bildung und Kultur beantragt dem Synodalrat, den erwarteten Beitrag für das Startjahr zu sprechen. Ob und in welcher Höhe im Jahr 2024 wieder ein Beitrag geleistet werden soll, kann heute noch offengelassen werden.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Das Projekt "religion.ch" wird mit einem Beitrag von CHF 10'000 unterstützt.
- II. Der Beitrag geht zu Lasten der Kostenstelle 8651, nicht budgetierte, einmalige Beiträge Synodalrat.
- III. Mitteilung an
 - Katja Joho, Geschäftsleitung IRAS COTIS
 - Tobias Grimbacher, Synodalrat, Ressort Bildung und Kultur
 - Susanne Brauer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiterin Soziales und Bildung
 - Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften
 - Daniel Kosch, Generalsekretär RKZ

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Sachverhalt

Die bestehende Storage-Infrastruktur der Körperschaft wurde bei der Kompletterneuerung der IT-Infrastruktur im Jahre 2015 in Betrieb genommen und neigt sich nun nach mehr als sechs Jahren produktivem Einsatz dem Ende ihrer Laufzeit zu.

Die Storage-Infrastruktur besteht aus zwei Systemen. Zum einen aus einem Primary-Storage, welcher im Rechenzentrum NTT (Name Rechenzentrum) steht und einem Backup-Storage, welcher im C66 im 4. OG platziert ist.

Der Primary-Storage ist für die Speicherung aller Daten der Körperschaft zuständig. Dazu gehören:

- alle Benutzerdaten
- Pool-Datenablage
- Vorlagen
- Zentrale Anwendungen (inkl. Abacus)
- Applikationsanwendungen

Auch die produktive virtuelle Serverinfrastruktur (zurzeit ca. 85 Server und Testclients) wird auf diesem Speichersystem betrieben und gewartet.

Der Backup-Storage ist für die Speicherung verschiedenster Sicherheitskopien verantwortlich. Werden alte Daten benötigt oder gibt es einen unerwarteten Datenverlust, lässt sich über das Backup der Datenbestand teilweise oder ganz wiederherstellen.

Das Backup-Konzept ist seit Einführung des Backup-Storage im Einsatz und konnte bis jetzt überzeugen und allen Anforderungen gerecht werden. In Zukunft sollte das Konzept aber überdacht und erweitert werden.

Erwägungen

Als neuer Primary-Storage soll neu ein AFF (All Flash FAS) System mit ausschliesslich SSD-Festplatten zum Einsatz kommen. Der Vorteil von SSD-Festplatten liegt klar im schnelleren Zugriff, wie auch in der Bearbeitungszeit der Daten.

Beim Backup-Storage soll der Speicherplatz auf 99 TB erweitert werden. Dadurch kann das Backup-Konzept überarbeitet und erweitert werden. Es besteht neu die Möglichkeit, eine Testumgebung aufzubauen, welche komplett von der produktiven Umgebung (Primary-Storage) getrennt betrieben werden kann. Dank diesem Speichervolumen ist die Körperschaft für das Datenwachstum der nächsten Jahre gewappnet.

Die Netsafe AG soll wie bis anhin als technischer Partner fungieren und die Installation, wie auch die Migration der Speichersysteme durchführen. Das technische Know-How der Netsafe AG ist unbestritten und das Projekt kann somit in kürzester Zeit erfolgreich abgeschlossen werden. Dank dem Platinum Partnerstatus bei NetApp, kann die Netsafe AG den besten Preis für NetApp-Produkte garantieren.

Das Projekt "Erneuerung Storage-Infrastruktur" soll in den KW30 und KW31 ausgeführt werden. Die Inbetriebnahme und auch die Datenmigration können ohne Unterbrüche durchgeführt werden. Der Tagesbetrieb wird somit nicht eingeschränkt.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Der Synodalrat beschliesst

- I. Die Erneuerung der Storage-Infrastruktur wird gutgeheissen.
- II. Für die Durchführung des Projekts wird die Firma Netsafe AG gemäss ihrer Offerte beauftragt.
- III. Die einmaligen Kosten in der Höhe von CHF 144'852, inkl. MwSt., sind budgetiert und werden der Investitionsrechnung, Kostenstelle 1921, EDV, belastet.
- IV. Mitteilung an
 - Roger Blank, Netsafe AG, Heiligkreuzstrasse 2, 9008 St. Gallen
 - Peter Brunner, Synodalrat, Ressortleiter Finanzen und Infrastruktur
 - Pascal Kühne, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter ICT
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

**53. Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach. Sanierung / Umbau / Erweiterung
Pfarreizentrum St. Stefan in Wiesendangen. Baubeitragsgesuch 51.06**

Sachverhalt

Mit Schreiben vom 1. Oktober 2020 reichte die Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach ein Gesuch um einen Baubeitrag an das Projekt Sanierung / Umbau / Erweiterung Pfarreizentrum St. Stefan in Wiesendangen ein.

Erwägungen

Die Haustechnik des bald 40 Jahre alten Pfarreizentrums wird energetisch und elektronisch saniert, d.h. Heizung, Lüftung, Elektro- und Sanitäranlagen werden erneuert oder ersetzt. Die Fenster und Decken werden ersetzt (nicht im Kirchenraum) und sämtliche Oberflächen werden neu gestrichen. Bodenbeläge werden, wo nötig, aufgefrischt und ergänzt.

Im Innenbereich wird die Schiebewand zwischen Kirche und Foyer ersetzt. Das Foyer erhält einen grösseren Eingangsbereich mit automatischen Schiebetüren. Sechs öffnere Oberlichter verbessern das Raumlicht. Die Garderobe wird neu angeordnet und die Küche/Teeküche wird umgebaut und redimensioniert. Es wird ein Fassadendurchbruch geschaffen, der zum Erweiterungsbau (Saal) führen wird.

Das Sekretariat wird im EG neu gestaltet: Die kleine Küche wird in eine Teeküche umfunktioniert und das ehemalige Bad wird zu einem IV-WC umgebaut. Das OG wird so umgebaut, dass zwei neue als Büros nutzbare Räume entstehen und die bestehende Wohnung auf eine 2.5-Zimmerwohnung reduziert wird.

Auf der Ostseite wird ein unterkellertes Erweiterungsbau an das bestehende Pfarreizentrum angebaut. Hier befinden sich ebenerdig der Saal, eine grosse Küche und ein Materialraum. Im Untergeschoss entstehen zwei grosse, flexibel nutzbare Mehrzweckräume, weitere Materialräume, die WC-Anlage mit einem IV-WC sowie ein Technikraum. Die Geschosse sind über die Treppen oder den neuen Lift verbunden.

Die Kosten gemäss dem Kostenvoranschlag der HFR Architekten AG vom 18. August 2020 werden mit total CHF 4'390'000 veranschlagt. Am 22. September 2020 hat die Kirchgemeindeversammlung dem Bauvorhaben und Baukredit zugestimmt. Es ist vorgesehen, die Arbeiten im Frühjahr 2021 zu beginnen und bis April 2022 fertigzustellen.

Die beitragsberechtigten Baukosten berechnen sich wie folgt:

Kosten gem. Kostenvoranschlag vom 11. September 2020	CHF	4'390'000
abzüglich		
Anteil Architekten-Honorar CHF 465'000 – CHF 161'550	- CHF	303'450
BKP 920 Mobiliar, Tische + Stühle	- CHF	70'000
Anteil Wohnung im 2. OG, gem. Kostenzusammenstellung	- CHF	<u>90'000</u>
Beitragsberechtigte Kosten	CHF	3'926'550

Der Bauausschuss hat das Gesuch geprüft und beantragt dem Synodalrat, den reglementgemässen Baubeitrag zuzusichern. Der Baubeitrag gemäss dem Baubeitragsreglement beträgt voraussichtlich 11 % oder rund CHF 431'920. Der definitive Betrag wird nach Vorliegen der Abrechnungen festgelegt.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Der Synodalrat beschliesst

- I. Vom Bauvorhaben der Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach betreffend das Projekt Sanierung / Umbau / Erweiterung Pfarreizentrum St. Stefan in Wiesendangen wird Kenntnis genommen.
- II. Das Beitragsgesuch der Kirchgemeinde gemäss Schreiben vom 1. Oktober 2020 wird gemäss den Erwägungen gutgeheissen.
- III. Der reglementgemässe Baubeitrag von rund CHF 431'920 wird zugesichert.
- IV. Die Kirchgemeinde ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Auszahlung des Beitrags gemäss § 14 des Baubeitragsreglements erfolgen wird.
- V. Mitteilung an
 - die Kirchgemeinde Rickenbach-Seuzach
 - Christina Paloma, Verwaltung Synodalrat, Bauausschuss
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften